

Die Denkmäler des primitiven Schutzbauwesens sind am häufigsten in dem Engthale zwischen dem Oberlaufe des Mlt und dem Feketeügy, auf den Bergen der Westseite des Csiker Grenzberges, sowie des dies- und jenseitigen Abhanges der Hargita, im Gebiete der jetzigen Comitate Csik, Háromszék und Udvarhely, dann im Marosgelände im Comitate Maros-Torda. Bald ist es ein weites Thal, bald ein einsamer, den engen Paß beherrschender Berggipfel, wo man schweigende Mauern den Hebungen und Senkungen der Felsen folgen sieht. Ihren Ursprung kennt niemand; kein Zeichen ist an ihnen, woraus man schließen könnte, ob es die Dacier waren, ob die Völker vor oder nach ihnen, die diese formlosen Steine aufeinander gethürmt. Sie verrathen bloß — und dies ist für sie charakteristisch —, daß sie nicht einzelnen Mächtigen, sondern der Gesamtheit des Volkes gedient haben. Vielleicht haben sie auch keinen einheitlichen Ursprung. Möglich, daß Völkerschaften, welche die Strömung der Völkerwanderung hieher verschlagen, durch irgend einen Feind bedrängt, in bereits hier vorgefundenen Burgen Schutz suchten und später nach deren Vorbild auch neue erbauten. Wie viele Völker kämpften da den Kampf auf Leben und Tod. Die Phantasie braucht gar nicht das Dunkel der alten Zeiten aufzurühren. Die traditionelle Rolle dieser und jener derartigen Zufluchtsstätte wiederholt sich auch in der Zeit des ungarischen Königthums. Vier Burgen — eine, deren Gedächtniß der Bálványhegy (Gözenberg) im Comitate Maros-Torda bewahrt, und drei namens Bálványos-vár (Gözenburg) in den Comitaten Szolnok-Doboka, Csik und Háromszék — sollen ihren Namen daher erhalten haben, daß zur Zeit Stephans des Heiligen die dem Christenthum abholden Székler sich dahin geflüchtet und da zum letzten Male ihren Gözen geopfert haben sollen, „ihrem Hadur (Kriegsgott), der unseren im Pantherfell einhertrabenden Vorfahren half, eine Heimat zu erwerben und sie zu behaupten; hier erhoben sich zum letzten Male die Stimmen der Priester und sangen ihr Danklied dem nationalen Gott“. Dies ist also eine Sage, aber es ist nicht unmöglich, daß sie eine historische Grundlage hat. Es kommen auch spätere und zweifellose Beispiele vor. Als die Tataren alles verheerten, zogen sich die Székler auf die Burg Bálványos im Háromszéker Lande zurück, vergrößerten sie, stärkten sie durch neue Schutzwälle, und bargen dort ihre Familien und Schätze. Auch soll es die Burg Toroczko im Comitate Torda-Aranyos gewesen sein, aus deren sicherem Asyl die Székler hervorbrachen und über die verheerenden Tataren einen glänzenden Sieg erfochten. Seitdem heißt sie Székelyvár (Széklerburg).

Sie ist eines der einfachsten Beispiele der primitiven Burgfrieden. Ein Berggipfel mit drei schwindlig hohen, senkrechten Wänden, während die vierte, östliche Seite durch einen schmalen Sattel mit dem Nachbargipfel verbunden ist. Diese einzige zugängliche Seite ist dem in Fels gehauenen Aufgangsweg gegenüber durch einen runden Thurm und zwei von ihm, gleich ausgestreckten Armen, im Winkel abgehende Mauern geschützt. So wird